Absteckung der Breite eines Flusses in natürlicher Grösse durch Alignement

Autor(en): **Sinner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **16 (1850)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-91823

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mit den Kolonnen vor, und regelrecht waren die Jäger als Tirailleurs an den Spitzen vertheilt. Daher glauben wir, daß das Mißlingen des Sturmes theils im Mangel der Ausdauer der holsteinischen Truppen, wie der Verfasser des Briefes selbst gesteht, theils in der zweckmäßigen Verwendung der dänischen Artillerie gelegen sei.

Ob es nicht vortheilhaft gewesen, dürfte man vielleicht fragen, den Sturm vor Tagesanbruch unternommen zu haben? Das Terrain, die wenigen Wege würden die Truppen des Angreifers vor Unordnung, das Gefährlichste bei nächtlichen Angriffen, gesichert haben.

Schließlich bemerken wir, daß diese Ansichten nur auf Zeitungsnachrichten und den vorliegenden Brief begründet sind.

Hoffstetter.

Absteckung der Breite eines Flusses in natürlicher Größe durch Alignement.

---

1. Bekannte Methode. Fig. 1.

Es sei AB die Breite des Flusses, welche in natürlicher Größe aufzutragen ist.

Man stecke in der Verlängerung von AB in C ein Signal.

Seitwärts an geeigneter Stelle in D stecke man ein zweites Signal.

Man messe die Linie CD.

Man verlängere dieselbe bis nach E so weit, daß DE = CD wird.

Man messe BD.

Man verlängere diese Linie bis nach F so weit, daß DF = BD wird.

In der Verlängerung von EF gehe man so weit nach G, bis der Punkt G zugleich in der Verlängerung von AD sich befindet.

Man erhält FG = BA = der Breite des Flusses.

Wenn man diese Methode betrachtet, so wird man finden, daß man ziemlich viel Terrain nöthig hat zum Abstecken besonders rückwärts des Flusses.

Nun läßt sich der Fall denken, daß man für diese Methode nicht so viel Platz rückwärts hat, als die Linie EG erfordert, dagegen man seitwärts genug Terrain finde. In diesem Falle kann nachfolgende Methode angewandt werden.

2. Unbekannte Methode. Fig. 2.

Es sei wieder AB die Breite des Flusses.

Man stecke in der Verlängerung von AB in C ein Signal.

Man messe die Linie BC.

Man mache CD = BC.

Man messe die Linie DB.

Man messe von B nach E so weit zurück, daß $BE = \frac{DB}{2}$ wird.

Man verlängere die Linie CE so weit nach F, bis der Punct F in die Richtung von AD zu stehen kommt, wozu ein Beobachter in D nöthig ist.

Man verlängere BF so weit bis nach G, bis der Punkt G zugleich sich in der Verlängerung von CD befindet.

Es wird dadurch DG = AB = der Breite des Flusses.

Man sieht leicht, daß diese neue, unbekannte Methode weniger Terrain zum Abstecken bedarf als die bekannte Methode.

Bei beiden Methoden sind 5 Linien zu messen, die neue Methode erfordert daher nicht etwa mehr Zeit.

Sinner,

gew. Oberst der Artillerie, d. Z. Pulververwalter.

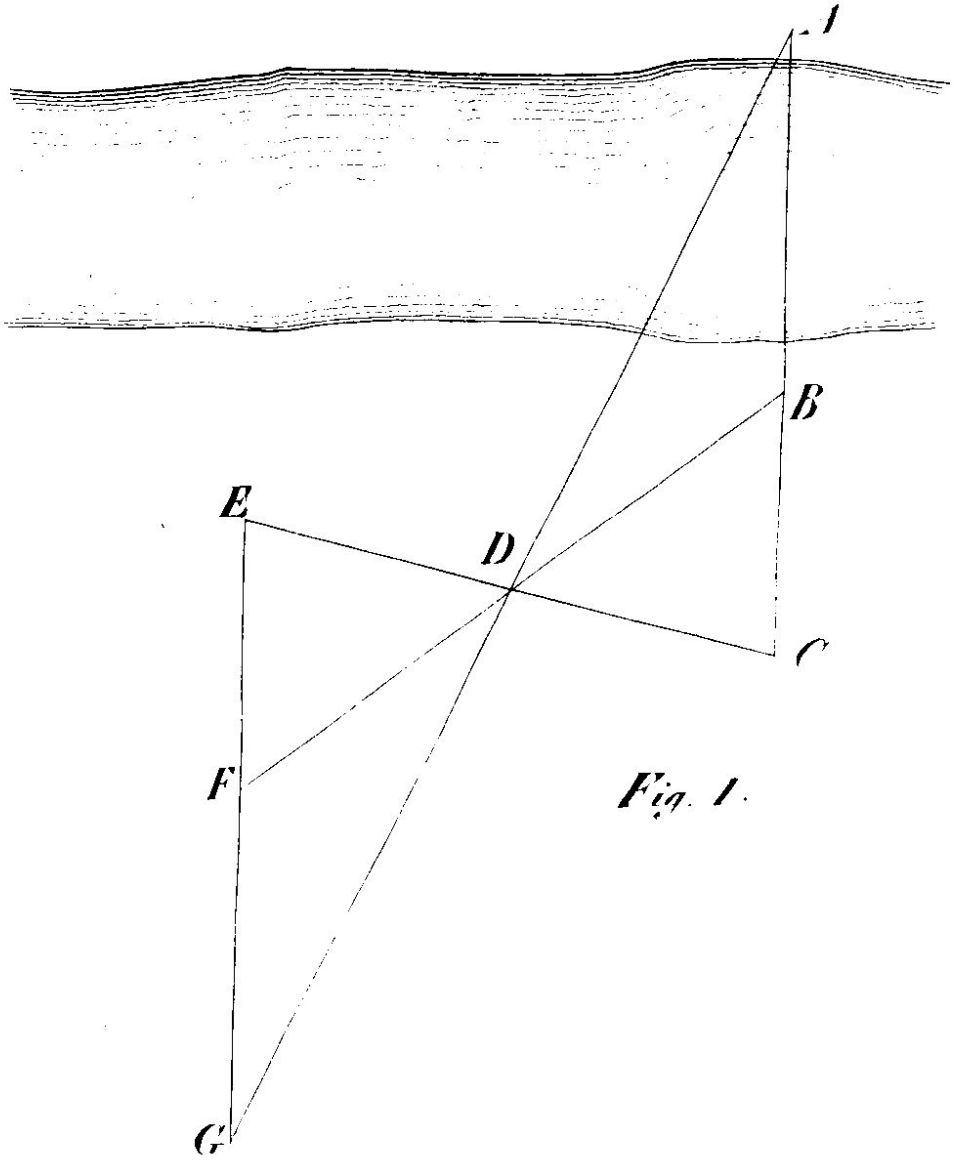

Fig. 1.

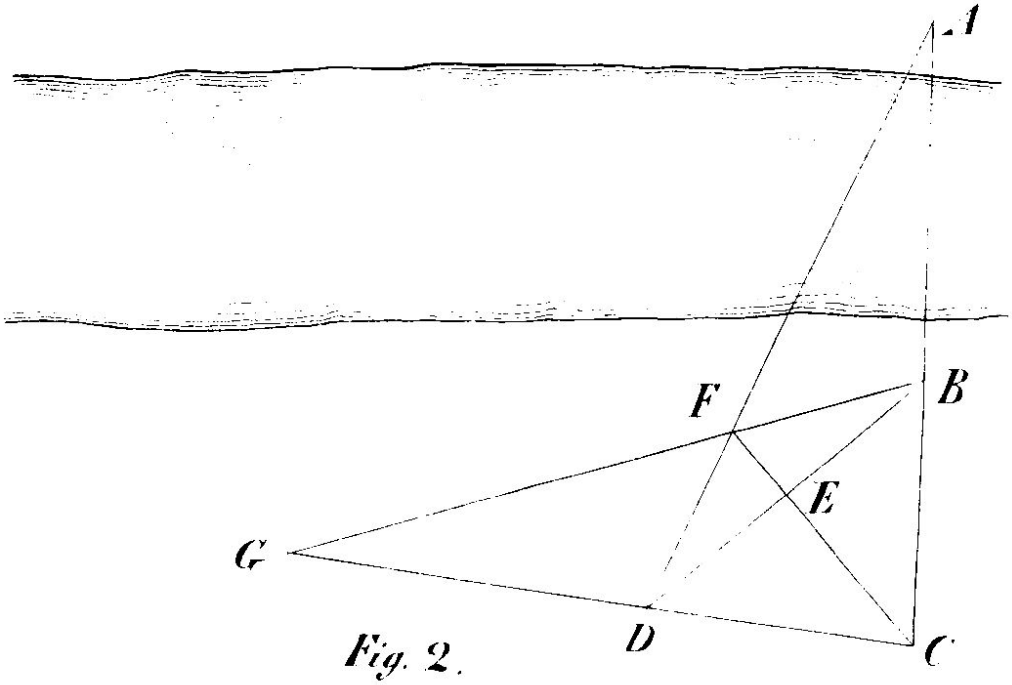

Fig. 2.